

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Migration bringt Verständigungsprobleme, sprachliche, aber auch kulturelle, zur Rolle von Arbeit, zur Stellung der Frau, zu Familienkonzepten, zur Religion. Die Begegnung mit Fremden stellt unsere Gesellschaft wie uns als Behandelnde vor viele Fragen. Wie aber muss sich erst die Fremde, der Fremde in einer neuen Umwelt fühlen? Natürlich spielt dabei der Migrationshintergrund eine grosse Rolle: Musste jemand aus einem Kriegsgebiet fliehen und alles zurücklassen – womöglich traumatisiert? Oder gab es «einfach» zu wenig Arbeit im Herkunftsland? Lockten in der Schweiz eine interessante Arbeit, ein hoher Lohn oder die gute Lebensqualität? Je nachdem wird sich ein Migrant am neuen Ort wohl fühlen oder sich nach der Heimat verzehren.

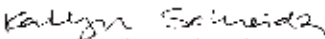
Krankheit gründet oft in seelischen Wunden aus dem Heimatland oder in Schwierigkeiten im neuen Lebensraum: Fremdsein, Anpassungsprobleme und Enttäuschungen (oft transgenerational; Stichwort *Secondos*). Dabei verstehen Kranke mit Migrationshintergrund uns Behandelnde oft nicht – und wir tun uns mit ihnen schwer; es prallen unterschiedliche Krankheitskonzepte aufeinander. Ohne mit der fremden Kultur und ihrem Krankheitsverständnis vertraut zu sein, laufen wir mit unseren Behandlungen oft leer, somatisch wie psychiatrisch-psychotherapeutisch. Wie kann beispielsweise eine Psychotherapie bei einem indischen Manager gelingen, in dessen Herkunftskultur man kaum je etwas Persönliches preisgibt? Und wie gehen wir vor bei der kurdischen Patientin, die ihre Beschwerden in einer uns nicht verständlichen Metapher zusammenfasst?


Aber auch unter uns Behandelnden, Pflegenden und Ärzten, gibt es viele «Migranten» – das Schweizer Gesundheitswesen würde ohne sie zusammenbrechen. Wie kommen wir damit zurecht?


An unserer Tagung zu Psychosomatik und Migration versuchen wir einige dieser spannenden Themen aufzunehmen: Medizinisches im engeren Sinn, Krankheiten im transkulturellen Kontext, die Rolle von Dolmetschern im Gesundheitswesen, Risiken und Chancen von Migration aus Sicht der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie die Themen «Umgang mit dem Fremden» oder «Heimweh».

Die Tagung wird gemeinsam von der Klinik Schützen Rheinfelden, der Abteilung für Psychosomatik des Universitätsspitals Basel, der SAPPM und der Vereinigung psychosomatisch tätiger Ärzte und Ärztinnen der Region Basel organisiert – eine Premiere, die uns alle freut!

Freundliche Grüsse
Klinik Schützen Rheinfelden

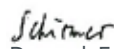

Dr. med. Kathryn Schneider
FMH Innere Medizin
Leitende Ärztin
Klinik Schützen Rheinfelden


Dr. med. Pierre Loeb
FMH Allgemeinmedizin
Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPPM
Past-Präsident SAPPM


Dr. med. Hanspeter Flury
FMH Psychiatrie und Psychotherapie
Chefarzt und Ärztlicher Direktor
Klinik Schützen Rheinfelden


Professor Dr. med. Alexander Kiss
FMH Innere Medizin
Chefarzt
Universitätsspital Basel


Professor Dr. med. Wolf Langewitz
FMH Innere Medizin
Leitender Arzt
Universitätsspital Basel


Dr. med. Felix Schirmer
FMH Allgemeinmedizin
Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPPM
Vereinigung psychosomatisch tätiger Ärzte und Ärztinnen
der Region Basel

Programm

- 08.30 – 09.00 **Eintreffen, Registrierung, Kaffee**
- 09.00 – 09.10 **Begrüssung, Einleitung**
Dr. med. Hanspeter Flury
Chefarzt und Ärztlicher Direktor, Klinik Schützen Rheinfelden
- 09.10 – 09.50 **Soziale Faktoren kultureller Differenzen**
Professor Dr. Ueli Mäder
Armut kann krank machen, Migration ebenfalls. Aber das muss nicht sein. Kulturelle Faktoren spielen mit, sie prägen kulturelle Differenzen. Aber wie?
- 09.50 – 10.30 **Medizinethnologische Reflexionen zu kulturellen Aspekten in der Patientenbegegnung**
Dr. med. Sylvie Schuster
Kulturspezifische Konzeptionen zu Krankheit, verschiedene Medizinmodelle und transkulturelle Kompetenz sind zentrale Themen der Medizinethnologie, die hilfreiche Anregungen für ein besseres Verständnis zu kulturellen Aspekten in der Patientenbegegnung bietet.
- 10.30 – 11.00 **Pause**
- 11.00 – 11.40 **Psychiatrische Krankheiten im transkulturellen Kontext**
Dr. med. Besnik Abazi
Bei Patienten mit Migrationshintergrund gibt es sprachliche, kulturelle, ethnische und religiöse Besonderheiten zu beachten. Die Unterscheidung zwischen somatischer und psychiatrischer Erkrankung stellt eine erhebliche Herausforderung dar und kann dazu führen, dass Symptome zu schnell oder auch zu spät als «psychisch bedingt» eingeordnet werden.
- 11.40 – 12.20 **Dolmetschen im Gesundheitswesen: Es geht um mehr als Sprache**
lic. phil. Marina Sleptsova
Welche Rolle spielt der Dolmetscher in einem Gespräch? Die Resultate der neuen Studie zeigen, was Fachpersonen von Dolmetschern erwarten, wie Dolmetscher ihre Aufgabe verstehen, und was sie letztlich in der Praxis tun.
- 12.20 – 13.00 **Macht fremd krank? Risiken und Chancen der Migration aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht**
Professor Dr. med. Alain di Gallo
Kinder erleben Migration anders als Erwachsene. Es wird über sie, kaum mit ihnen entschieden. Je jünger Kinder sind, umso stärker ist ihre Abhängigkeit von den Bezugspersonen. Gleichzeitig sind Flexibilität und Fähigkeit, sich auf veränderte Lebensumstände einzustellen, im frühen Alter noch sehr gross. Mögliche Folgen der Migration für betroffene Kinder werden besprochen.
- 13.00 – 14.15 **Mittagessen (Klinikführung ab 13.45 Uhr für Interessierte)**
- 14.15 – 15.45 **Workshops (Beschrieb siehe nächste Seite)**
- 15.45 – 16.00 **Pause**
- 16.00 – 17.00 **Heimweh. Nachdenken über ein unzeitgemässes Gefühl**
Professor Dr. med. Alexander Kiss
Heimweh wird heute eher als Gefühl mit geringer Bedeutung angesehen, während das früher ganz anders war. In dem Referat wird der unterschiedlichen Bedeutung von Heimweh in der Medizin nachgegangen. Anhand des Erlebens von Exilanten, die vor dem deutschen Faschismus flüchten mussten, wird versucht, Heimweh psychoanalytisch zu verstehen. Am Ende steht die Frage, welche Bedeutung Heimweh in einer zunehmend mobilen und flexiblen Gesellschaft einnimmt.
- 17.00 **Apéro**

Workshops

Workshop 1

Wie lassen sich kulturelle Unterschiede sozial differenzieren?

Professor Dr. Ueli Mäder

Wie können wir soziale Prägungen und Konstruktionen kultureller Differenzen feststellen? Und was hilft das?

Workshop 2

Transkulturelle Kompetenz für den Klinik- und Praxisalltag

Dr. med. Sylvie Schuster

Neben theoretischen Ausführungen zum Konzept der transkulturellen Kompetenz werden Möglichkeiten für die praktische Umsetzung im Klinik- und Praxisalltag aufgezeigt.

Workshop 3

Psychiatrische Krankheiten im transkulturellen Kontext. Eine Vertiefung

Dr. med. Besnik Abazi

Anhand von Erfahrungen mit Patienten aus der albanischen Kultur werden die transkulturellen Hintergründe sowie der Umgang mit psychischen Erkrankungen vertieft.

Workshop 4

Lost in Translation? Die Fallstricke des Dolmetschens in der Medizin

lic. phil. Marina Sleptsova, Gertrud Hofer, Professor Dr. med. Wolf Langewitz

Sprachliche Barrieren sind mit schlechterer Behandlungsqualität und tieferer Patientenzufriedenheit assoziiert. Von daher ist es sicher notwendig, mit Dolmetschern zu arbeiten, wenn Patient und Fachperson sich nicht verständigen können. Die Frage ist allerdings, was Fachpersonen und Patienten von Dolmetschern erwarten, wie Dolmetscher ihre Aufgabe verstehen und was sie letztlich in der Praxis tun. Resultate der neuen Studie geben Antworten auf diese Frage.

Workshop 5

Risiken und Chancen der Migration aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht

Professor Dr. med. Alain di Gallo

Eine Vertiefung der Inhalte des Referates vom Vormittag.

Workshop 6

Bitte hochdeutsch! Zur Zusammenarbeit von Migranten im Gesundheitswesen

Dr. med. Hanspeter Flury, Dr. med. Ute Dahm und Dr. med. Melitta Breznik

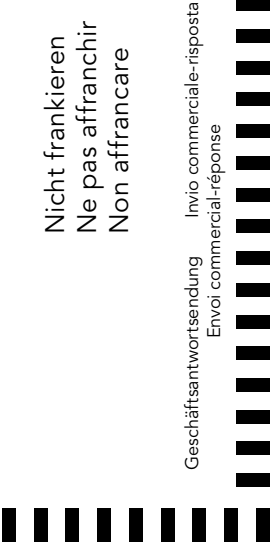
Nicht nur bei den Patientinnen und Patienten ist Migration ein Thema, auch in den Kliniken und in ambulanten Netzwerken arbeiten immer mehr Kolleginnen und Kollegen mit ausländischer Sozialisation – das Schweizer Gesundheitswesen würde ohne sie kaum noch funktionieren. Was verändert sich dadurch atmosphärisch, konzeptionell und organisatorisch in der Zusammenarbeit? Welche Rezepte bewähren sich? Die Workshop-Leitenden mit deutschen, österreichischen und schweizerischen Wurzeln berichten und diskutieren.

Workshop 7

Gruppentherapie bei Schmerzpatienten mit Migrationshintergrund und wenig Deutschkenntnissen

lic. phil. Pamela Loosli

Die Referentin stellt die Gruppentherapie und ein spezifisch entwickeltes Manual für Schmerzpatienten mit Migrationshintergrund und wenig Deutschkenntnissen vor und bringt Beispiele aus dem Praxisalltag.



Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung
Envoi commercial-réponse

Invio commerciale-risposta



Klinik Schützen Rheinfelden
Rheinfelder Tage Psychosomatik
Tagungssekretariat
Bahnhofstrasse 19
CH-4310 Rheinfelden

«Rheinfelder Tage Psychosomatik», 15. März 2013

Ich melde mich hiermit verbindlich für die 22. «Rheinfelder Tage Psychosomatik» an.

Symposium, Freitag 15. März 2013

Die Tagungsgebühr inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung beträgt CHF 230.– /
SAPPM-Mitglieder CHF 210.– / Assistenzärzte CHF 80.–

Ich esse vegetarisch **Ich bin SAPPM-Mitglied** **Ich bin Assistenzarzt**

Ich melde mich für folgenden Workshop an (bitte auch 2. und 3. Wahl angeben):

1 2 3

- Workshop 1 «Wie lassen sich kulturelle Unterschiede sozial differenzieren?»**
Professor Dr. Ueli Mäder
- Workshop 2 «Transkulturelle Kompetenz für den Klinik- und Praxisalltag»**
Dr. med. Sylvie Schuster
- Workshop 3 «Psychiatrische Krankheiten im transkulturellen Kontext»**
Dr. med. Besnik Abazi
- Workshop 4 «Die Fallstricke des Dolmetschens in der Medizin»**
lic. phil. Marina Sleptsova, Gertrud Hofer, Professor Dr. med. Wolf Langewitz
- Workshop 5 «Migration aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht»**
Professor Dr. med. Alain di Gallo
- Workshop 6 «Bitte hochdeutsch!»**
Dr. med. Hanspeter Flury, Dr. med. Ute Dahm und Dr. med. Melitta Breznik
- Workshop 7 «Gruppentherapie bei Schmerzpatienten»**
lic. phil. Pamela Loosli

Anmeldeschluss: 8. März 2013

Vorname, Name _____

Titel, Stellung, Funktion _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ Fax _____

E-Mail _____

Unterschrift

Stempel

Referentinnen und Referenten

Dr. med. Besnik Abazi Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt, Ambulatorien und Tageskliniken (AuT) der Psychiatrie Baselland.

Dr. med. Melitta Breznik Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Oberärztin, Klinik Schützen Rheinfelden.

Dr. med. Ute Dahm Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, EMBA PHW, Stv. Chefärztin, Klinik Schützen Rheinfelden.

Dr. med. Hanspeter Flury Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Chefarzt und Ärztlicher Direktor, Klinik Schützen Rheinfelden.

Professor Dr. Ueli Mäder Ordinarius für Soziologie, Universität Basel.

Professor Dr. med. Alain di Gallo Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Chefarzt, Kinder- und Jugendpsychiatrische Kliniken der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel.

Gertrud Hofer Projektleiterin, Angewandte Linguistik, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Zürich.

Professor Dr. med. Alexander Kiss Facharzt für Innere Medizin, Chefarzt, Abteilung für Psychosomatik und Innere Medizin, Universitätsspital Basel.

Professor Dr. med. Wolf Langewitz Facharzt für Innere Medizin FMH, Leitender Arzt, Abteilung für Psychosomatik und Innere Medizin, Universitätsspital Basel.

lic. phil. Pamela Loosli Psychologin, Abteilung für Psychosomatik, Universitätsspital Basel.

Dr. med. Sylvie Schuster Gynäkologie und Geburtshilfe FMH, MFH-Projektleiterin, Universitätsspital Basel.

lic. phil. Marina Sleptsova Klinische Psychologin, Abteilung für Psychosomatik, Universitätsspital Basel.

Dank an unsere Partner

Sponsor



Medienpartner



Teilnahme und Hinweise

Die «Rheinfelder Tage Psychosomatik» richten sich an Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPPMM für die Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.

Als Fortbildung anerkannt:

- SGAM
- SGPP 7 Credits
- SAPPMM 7 Credits
- SGIM Für Internisten im Rahmen der erweiterten Weiterbildung anrechenbar.

Von weiteren Fachgesellschaften anerkannt als allgemeine, nicht fachspezifische Fortbildung.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis 8. März 2013 erforderlich, per:

Klinik Schützen Rheinfelden
Tagungssekretariat
Bahnhofstrasse 19
CH-4310 Rheinfelden
Telefon 061 836 24 38
Fax 061 836 24 44
tagungssekretariat@klinikschoetzen.ch
www.klinikschoetzen.ch

Die Tagungsgebühr inkl. Mittagessen und Pausengetränke am 15. März 2013 beträgt CHF 230.– (SAPPMM-Mitglieder CHF 210.– / Assistenzärzte CHF 80.–). Die Rechnung für die Tagungsgebühr wird Ihnen zugestellt. Ihre Anmeldung wird erst mit der erhaltenen Bestätigung gültig. Aufgrund der grossen Nachfrage und der beschränkten Platzzahl empfehlen wir Ihnen eine möglichst rasche Anmeldung. Abmeldungen nach dem **8. März 2013** können **nicht** rückvergütet werden. Ersatzteilnehmende sind jedoch willkommen.

Klinik und Hotel Schützen Rheinfelden befinden sich an der Bahnhofstrasse 19, wenige Schritte vom Bahnhof, Richtung Altstadt.

Unsere nächsten Fortbildungen:

- 5. März** update: Komplementärmedizin
- 6. Juni** Tagung Sexualmedizin
- 13. Juni** Tagung Psychotherapeutische Tagesklinik



Rheinfelder Tage Psychosomatik

Einladung zum Symposium

Psychosomatik und Migration

Freitag, 15. März 2013

Eine Veranstaltung
der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische
und Psychosoziale Medizin SAPPM



der Abteilung für Psychosomatik am Universitätsspital Basel

der Vereinigung psychosomatisch tätiger Ärzte und Ärztinnen
der Region Basel

und der Klinik Schützen Rheinfelden